

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

63. Jahrgang

Mai 2010

Nummer 5

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Aprilausgabe haben wir um Spenden für unsere Diakonie gebeten, die insbesondere der Arbeit von Frau Ebert und dadurch vielen älteren Gemeindemitgliedern zugute kommen. Dieser Bitte sind etliche nachgekommen. Innerhalb von zwei Wochen kamen schon über 2000 € zusammen. Dafür bedanke ich mich im Namen des Diaconats herzlich.

Gegen den Verein Hatun & Can, dem wir seit einiger Zeit eine Schutzwohnung zur Verfügung stellen, sind Vorwürfe erhoben worden, gegen den Vereinsvorsitzenden laufen Ermittlungen. Wie reagieren wir darauf? Lesen Sie dazu mehr im Bericht aus dem Consistorium.

Frau Weniger, unsere Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit am Dom, beginnt in dieser Ausgabe mit einer neuen Rubrik, in der haupt-, neben-, und ehrenamtliche Mitarbeiter der Französischen Kirche vorgestellt werden.

Mit herzlichen Grüßen - auch von Meike Waechter
Ihr Jürgen Kaiser

Monatsspruch für Mai:

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. (Hebräer 11,1)

Die Bibel ist das Buch des christlichen Glaubens. Sie ist allerdings kein *Lehrbuch* des Glaubens, sondern ein *Lebensbuch* des Glaubens. Sie erzählt von Menschen, die Erfahrungen mit ihrem Glauben gemacht haben. Sie erzählt Lebensgeschichten des Glaubens. Sie erzählt auch von Menschen, die nicht glauben konnten. Der ungläubige Thomas steht für alle, die ihren Augen mehr trauen als ihren Ohren. Er wollte sich nicht auf das verlassen, was ihm die anderen Jünger sagten. Solange er den auferstandenen Herrn nicht mit eigenen Augen sehen und seine Wundmale nicht anfassen konnte, war er unfähig zu glauben. Zu Thomas sagt Jesus, nachdem er ihm vor die Augen getreten war: "Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Selig, die nicht sehen und doch glauben!" (Joh 20,24-29)

Die einzige Definition von Glaube in der Bibel nach Art eines Lehrbuches ist der Satz aus dem Hebräerbrief, der der Monatsspruch für Mai ist. Er erklärt das Wesen des Glaubens mit zwei Begriffen. Der Glaube sei zum einen eine feste Zuversicht und zum andern ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Dieser zweite Punkt entspricht dem, was Jesus zum

ungläubigen Thomas sagt: Glaube bezieht sich wesentlich auf das Unsichtbare.

"Ich glaube nur das, was ich sehe!", sagen nicht wenige Menschen. Was sich zunächst wie ein Bekenntnis grundlegender Skepsis anhört, ist es bei näherem Nachfragen gar nicht. Oft verbirgt sich nämlich hinter diesem Satz nur eine Ablehnung dessen, was Kirche und Bibel zu glauben anbieten. Anderes wird von vielen, die den christlichen Glauben ablehnen, gerne geglaubt. Viele glauben an die Macht der Sterne, an den Einfluss von Wasseradern in der Erde, an geheimnisvolle Energiefelder, an die Geister der Toten, an die Machenschaften geheimer Organisationen... Je unsichtbarer, je obskurer und geheimnisvoller, desto glaubhafter. "Ich glaube nur, was ich sehe!" - dieser Satz gilt dann nur gegenüber dem überlieferten Glauben der Kirche.

Im Grunde ist die Leichtgläubigkeit vieler Menschen ein größeres Problem als die grundlegende Skepsis manch anderer. Es wird nicht zu wenig, sondern es wird zu viel geglaubt! Offensichtlich vermag die sichtbare Welt allein die hungrigen Seelen nicht zu sättigen. Das, was vor Augen ist, die sichtbare Welt, ist in sich selbst keineswegs eindeutig. Nicht einmal die Naturwissenschaften bieten Eindeutigkeit. Die Sehnsucht nach Gewissheit ist groß.

Wir Menschen wollen glauben. Darum sollten wir prüfen, was zu glauben gut ist. Als Kriterium nennt der Hebräerbrief in seiner Definition eine "feste Zuversicht", also Gewissheit über das, was mich hält und trägt im Leben und im Sterben. Solche Gewissheiten lassen sich nicht aus Definitionen lernen. Sie wachsen in dem Maße, wie es uns gelingt, unser Leben mit den Lebensgeschichten des Glaubens, von denen die Bibel erzählt, ins Gespräch zu bringen. Der christliche Glaube will lebendig sein. Er fragt nach unserem eigenen Erleben und Erfahren. Deshalb: So falsch lag der "ungläubige" Thomas nicht. *Jürgen Kaiser*

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatsspruch	Seite 33
Aus dem Consistorium	34
Mitarbeiterportrait / 300 Jahre Hohenbruch	35
Konfirmation / Einladung zum Chorkonzert	36
Abendmahlsgespräch / Communauté francophone	37
Veranstaltungen / Konzerte / Ev. Akademie	38
Mitgliederstand / Kontakte / Impressum	39
Predigtplan	40

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung

Bevor die Generalversammlung am 14. April die vorgesehene Tagesordnung angehen konnte, musste sie sich mit einem kurzfristig anberaumten dringenden Punkt beschäftigen: Wir haben uns überlegt, ob und wie wir auf die massiven Vorwürfe gegen den Vorsitzenden des Vereins Hatun & Can reagieren, die die Zeitschrift "Stern" am 8.4. erhoben hat.

Seit gut zwei Jahren stellen wir dem Verein Hatun & Can eine unserer Wohnungen als Fluchtwohnung zur Verfügung. Nach eigenen Angaben bringt der Verein dort Frauen unter, die von ihren Familien verfolgt werden oder von Zwangsheiraten bedroht sind. Die Miete für diese Wohnung wird größtenteils von Sponsoren aus unserer Gemeinde aufgebracht.

Wie in den Medien berichtet wurde, ist gegen den Vereinsvorsitzenden im Zusammenhang einer großen Spende durch Alice Schwarzer, die sie in einer RTL-Show gewonnen hatte, Anzeige erhoben worden. Es wurde der Verdacht erhoben, dass die Spende nicht ordnungsgemäß verwendet wurde. Der Vereinsvorsitzende habe die Spende teilweise zur Finanzierung rein privater Ausgaben verwendet. Deshalb ermittelt das Landeskriminalamt. Obwohl wir von den Untersuchungen wussten, haben wir bisher nichts unternommen, weil wir erst den Ausgang der Untersuchungen bzw. des Prozesses (falls es dazu kommt) abwarten wollten.

Die nun im "Stern" erhobenen Vorwürfe gehen wesentlich über das hinaus, was bisher als Verdacht im Raum stand. Es wird dort der Eindruck vermittelt, als habe der Vereinsvorsitzende den Verein von Anfang an in betrügerischer Absicht genutzt, um dank der Hilfsbereitschaft und des Vertrauens vieler leicht an Geld zur persönlichen Bereicherung zukommen.

Wir kamen im Consistorium überein, uns nicht einzig aufgrund eines Zeitschriftenartikels zu einer Vorverurteilung hinreißen zu lassen, zumal einige Behauptungen des Artikels falsch sind. So wird unsere Ancienne Frau Venter-Mex als enge Vertraute des Vereinsvorsitzenden bezeichnet. Diese Unterstellung entbehrt jeder Grundlage. Sollten sich die Betrugsvorwürfe des Artikels als stichhaltig erweisen, ist Frau Venter-Mex nicht Mittäterin sondern ebenso Opfer eines Betrügers wie alle anderen auch, die dem Vereinsvorsitzenden in bester Absicht geglaubt haben. Außerdem wird unsere Asylwohnung als "verkeimtes Loch" bezeichnet. Auch dies ist falsch. Die Wohnung wurde jetzt von uns in Augenschein genommen; sie ist in einem guten Zustand. Abgenutzte Möbel hat der Verein jüngst auf seine Kosten erneuert. Diese und andere Ungereimtheiten lassen an der Seriosität des Stern-Artikels Zweifel aufkommen.

Da allerdings wegen eingefrorener Konten der Verein zur Zeit ohnehin nicht aktiv sein kann und unsere Asylwohnung mittlerweile so bekannt ist, dass

sie als Schutzwohnung nicht mehr taugt, haben wir beschlossen, die Wohnung zumindest vorerst nicht mehr dem Verein Hatun & Can zur Verfügung zu stellen. Ob wir unsere Beziehung zum Verein wieder aufnehmen, muss geprüft werden, wenn von Seiten der Ermittlungsbehörden Ergebnisse vorliegen bzw. wenn das Gericht geurteilt hat. Die Sponsoren der Asylwohnung wurden über die neuste Entwicklung informiert.

Das Hauptthema der Generalversammlung war aber die Genehmigung des Jahresabschlusses und der Vermögensrechnung für 2009 sowie die Verabschiedung des Etats 2010. Das Jahr 2009 bescherte uns einen ordentlichen Überschuss. Allerdings ist dieser Überschuss im wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wegen der Fasadensanierung in der Wollankstraße die Renovierung frei werdender Wohnungen dort im letzten Jahr ausgesetzt wurde. Daher haben wir in diesem und im kommenden Jahr einen erhöhten Investitionsbedarf. Dafür und für den Schuldenabbau wird der Überschuss verwendet. Das Defizit unserer Kirchhöfe konnte erheblich zurückgefahren werden, weil Herr Mattuschka viele Gebührenforderungen aus den vergangenen Jahren eintreiben konnte. Ihm und Frau Behringer als den Verantwortlichen für die Kirchhöfe, sowie Herrn Duvigneau, Herrn d'Heureuse und Herrn Bierbach als den Finanzverantwortlichen sei an dieser Stelle herzlich für ihre gute Arbeit gedankt. Mit der Rechnungsprüfung wurde wieder eine Wirtschaftsprüfungsfirma beauftragt.

Viel weniger Spielräume bietet die Etatplanung für 2010. Die Erwirtschaftung eines Überschusses ist in diesem Jahr nicht vorgesehen.

Genehmigt wurde ein neuer Entwurf für unsere Website, den die beauftragte Agentur vorgelegt hat. Er nimmt Fotografien vom Französischen Dom auf, die wir seit einiger Zeit für unsere Plakate und Handzettel verwenden. Wir finden, dass es ein ästhetisch sehr ansprechender Entwurf ist, der gut zu unserer Kirche passt. Auch auf ein Logo haben wir uns festgelegt: Das Hugenottenkreuz mit dem Namen unserer Gemeinde in einer schraffurartigen Auflockerung. Sie werden es bald selbst begutachten können.

Zu unserem Projekt einer Zehn-Gebote-Tafel konnte einerseits der Entwurf von Prof. Braun vorgelegt werden, der eine schlichte Möglichkeit darstellt, den Text auf insgesamt 4 Tafeln der Größe 290 mal 80 cm zu bringen. Als Alternative wurde ein Papier zur Kenntnis gegeben, das der Idee nachgeht, die Zehn Gebote auf die zehn Fenster der Nord- und Südseite zu schreiben. Beide Entwürfe können bei Pfr. Kaiser per Mail angefordert werden.

Zum Schluss der Sitzung überbrachte uns Frau Dr. Wydmusch die erfreuliche Nachricht, dass Pfr. Vallotton noch ein weiteres Jahr mit seiner Frau bei uns in Berlin bleibt und der Communauté francophone zur Verfügung stehen wird. JK

Mitarbeiter im Portrait

Robert Violet, Hüter des Domschatzes

Waren Sie schon einmal in Wolfenbüttel? Die Bibliothek im Turm des Französischen Doms ist fast eine Miniaturausgabe der Herzog August Bibliothek: schön gelegen, ehrwürdige Räume und viele alte Oeuvres, die eigentlich gar nicht mehr berührt werden dürfen. Normalerweise gibt es ein ältestes Buch, nein die Besonderheit liegt auch hier im Detail. Bei uns gibt es derer zwei: „Beide sind aus dem Jahr 1495. Das eine ist von Thomas de Aquino: *Divi Thome de Aquino ordinis predicatorum commentaria in omnes epistolas beati Pauli*, Basel 1495, gedruckt bei Michael Fürter. Das zweite ist ein Bibelfragment, dessen Titel, Anhang und Schluss fehlen. Der Text von Genesis bis Epistola Judae ist vollständig erhalten. Es sind 508 unpaginierte Blätter, gedruckt 1495 in Basel bei Froben.

Herrscher über diese beiden sowie weitere 20.000 Titel und mehr als 8.000 Aktennummern des Archivs der Hugenottenkirche zu Berlin ist Robert Violet. Seit 20 Jahren in unserer Gemeinde tätig, weiß er um die Familiengeschichten und -tragödien. Er selbst beschreibt es so: „Ich mochte immer schon Bücher. Als Welges damals einen Nachfolger für die Arbeit suchten, haben sie mich genommen und dank ihrer Hilfe und der Hilfe des damaligen Chef des Archivdezernates der Landeskirche Hr. Kunzendorf, bin ich in die Arbeit so hineingewachsen und habe mich festgebissen.“

Doch nicht nur das Beantworten von Ahnenanfragen gehört zu seinen Aufgaben, vor allem das Er-

fassen der Titel in den elektronischen Katalog nimmt viel Zeit in Anspruch. Im vorliegenden Fall spricht man nicht mehr von Büchern, sondern von Medieneinheiten, „weil in einem Buch auch 10 oder 20 oder mehr Schriften zusammengebunden sind“.

In der Bibliothek selbst arbeitet es sich laut Robert Violet „wie in einer Klosterbibliothek - sehr ruhig. Und das hat Atmosphäre. Auch das Büro ist ein angenehmer Ort. Es liegt gen Norden, also weg vom Trubel des Platzes, ist im Sommer angenehm kühl und mit den alten Bildern an der Wand ein schöner Arbeitsort - besonders dann, wenn Nutzer da sind.“

Kann sich jemand, der den ganzen Tag Dinge verwaltet und sich um deren Erhaltung bemüht, selbst von Dingen trennen? „Klar kann ich Dinge weg werfen - nur keine Bücher. Aber wer nichts wegwerfen kann, ist wohl ein Messi. Einmal im Jahr gibt es einen Monat, in dem ich versuche, jeden Tage ein Stück weg zu werfen, damit ich nicht zuwachse. (Zwischendurch fällt natürlich auch mal eine kaputte Socke oder ein Hemd dem Mülleimer zum Opfer.)“

Wussten Sie schon, dass „Pfarrer Welge es fertig gebracht hat, dass ihm Soldaten der Nationalen Volksarmee geholfen haben? Nicht speziell beim Museum, aber bei der Sicherung unseres Eigentums vor den bald danach einfallenden Handwerkern, die den Französischen Dom (Turm) wieder in seiner ganzen Pracht haben erstehen lassen.“ Diese und noch viele weitere Geschichten können Sie bei einer Führung von Herrn Violet bzw. im Hugenottenmuseum selbst erfahren.

Kommen Sie doch mal wieder vorbei!

Katja Weniger

Am 13. Juni 1710 erging eine Verfügung von König Friedrich I. an den Oberjägermeister, einigen Schweizern auf ihr Ersuchen hin im Schleusichen Bruch die Niederlassung zu gestatten. Diesem königlichen Befehl gemäß ist dann verfahren worden. So gilt obiges Datum als Gründungsdatum von Hohenbruch. Der erste Prediger nahm 1722 in Hohenbruch seinen Dienst auf.

Mit einem Festtag erinnert die Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde am Sonntag, dem 13. Juni 2010 an die Gründung Hohenbruchs vor 300 Jahren und lädt Sie zu diesem besonderen Anlass sehr herzlich ein.

300 Jahre Hohenbruch

Wir haben an diesem Tag folgende Veranstaltungen vorgesehen:

10.00 Uhr Festgottesdienst in der Kirche

12.00 Uhr Mittagessen auf dem Pfarrhof

ab 13.00 Uhr Gemeindenachmittag mit Singen und Blasen, Grüßen der Gäste und Bericht aus der Gemeindegeschichte

15.00 Uhr Kaffeetrinken

16.00 Uhr Abschluss

Chr. Haase / U. Barniske

Um eine Gemeinschaftsfahrt nach Hohenbruch organisieren zu können, bitten wir um baldige Anmeldung bei Frau John, Tel.: 030 / 892 81 46

Konfirmation an Pfingsten 2010

In der Französischen Kirche haben im Herbst 2008 zwei Jungen mit dem Konfirmandenunterricht begonnen. Der Unterricht zu zweit blieb allerdings die Ausnahme. Es gab zahlreiche Aktivitäten mit allen Konfirmanden des Reformierten Kirchenkreises, z.B. vier Wochenendfreizeiten zu den Themen: Johannes Calvin, Katechismus und Bekenntnis, Zehn Gebote und Abendmahl, zwei Übernachtungen zum Esterfest in Potsdam. Darüber hinaus fand der Unterricht regelmäßig gemeinsam mit der Konfirmandengruppe aus der Bethlehemsgemeinde statt. Mit dem neuen Jahrgang ist die Konfirmandengruppe im Herbst 2009 auf acht Jugendliche angewachsen.

Zur Konfirmandengruppe der Bethlehemsgemeinde gehören sechs Jugendliche, die auch in diesem Jahr konfirmiert werden. Da der Kirchsaal der Bethlehemsgemeinde für sechs Konfirmanden mit Großfamilien, Freundinnen und Freunden zu klein ist, kam durch die guten Kontakte, die entstanden waren, die Idee auf, diesen Konfirmationsgottesdienst an Pfingsten 2010 gemeinsam in der Französischen Friedrichstadtkirche zu feiern. Sie bietet Platz auch für acht Großfamilien. Der Gottesdienst wird gemeinsam von Pfr. Bernd Krebs und Pfn. Meike Waechter gestaltet.

Wir laden Sie herzlich zur Konfirmation am 23. Mai ein. *MW*

Die beiden Konfirmanden aus unserer Gemeinde, Marc Altmann und Georg Krämer, stellen sich vor:

„Ich heiße Marc Altmann und wohne in Schönwalde-Glien. Im Moment wohne ich für ein paar Monate mit meiner Familie in Budapest. Eigentlich gehe ich auf das Lise-Meitner-Gymnasium Falkensee in die 9. Klasse, aber im Moment auf das Thomas Mann Gymnasium in Budapest. In meiner Freizeit treffe ich mich mit Freunden und gehe tanzen.

In der Französischen Kirche wurde ich getauft und mein Bruder wurde hier vor ein paar Jahren konfirmiert.

Der Konfirmandenunterricht war größtenteils spannend, da man etwas über die Geschichte der Kir-

che, über die Bibel und viele weitere Themen gelernt hat. Außerdem hab ich dadurch viele neue Menschen kennengelernt, da wir oft mit anderen Gemeinden zusammen gearbeitet haben.

Die Konfirmation bedeutet für mich, dass ich in der Kirchengemeinde nun Mitspracherecht habe und nun mehr zur Kirche gehöre. Natürlich freue ich mich auch auf diesen Tag, da ich an diesem Wochenende in Deutschland bin und ich meine ganze Familie wiedersehen werde. Auch freue ich mich, meine Freunde wiederzusehen, die ich nicht mehr gesehen habe, seit ich in Budapest bin.

Besondere Erwartungen an die Gemeinde für die Zeit nach der Konfirmation habe ich bisher nicht. Allerdings auf die Schule bezogen habe ich Erwartungen. Ich will mein Abitur schaffen und danach studieren. Mein Berufswunsch ist es, Ingenieur zu werden, da mich Mathematik und Physik sehr interessieren.“ *Marc Altmann*

„Ich heiße Georg Krämer und wohne in Berlin, in Französisch Buchholz. Ich gehe auf das Französische Gymnasium in die 8. Klasse. In meiner Freizeit spiele ich Klavier oder treffe mich mit Freunden.

Zur Französischen Kirche habe ich schon immer gehört. Ich wurde hier als Baby getauft und war später oft beim Kindergottesdienst und auch bei den Kinderbibelwochenenden, bei Kinder- und Familienfreizeiten. Der Konfirmandenunterricht war gut. Er war nicht streng und ich fand es gut, dass wir nur so wenige waren. Ich fand es interessant, in der Bibel zu lesen. Einmal haben wir einen Abschnitt aus einem Paulusbrief gelesen und dann wurde später im Gottesdienst darüber gepredigt. Es war interessant zu sehen, wie aus dem Bibeltext die Predigt entstanden ist.

Ich freue mich schon auf meine Konfirmation. Ich hoffe, dass beim Gottesdienst alles klappt und dass der ganze Tag schön wird für mich. Ich freue mich auch, dass ich dann volles Gemeindeglied sein werde.

Im Moment plane ich, später einmal Internist zu werden, gerne mit eigener Praxis in Pankow. Und es wäre auch nicht schlecht, wohlhabend zu sein.“

Georg Krämer

Konzert unseres Chores

24. Mai 2010 (Pfingstmontag), 19.00 Uhr
Französische Friedrichstadtkirche

Das Programm widmet sich diesmal hauptsächlich Robert Schumann zu seinem 200. Geburtstag. Erklingen werden das *Requiem für Mignon* in einer Kammermusikversion, sowie die dazugehörigen *Mignon- und Harfnerlieder*, nach Texten aus Johann Wolfgang Goethes Roman *Wilhelm Meister*; außerdem wird das *Te Deum* von Felix Mendelssohn-Bartholdy zu hören sein.

Neben dem Chor musizieren Mitglieder des Rias-Kammerchores, u. a. Christina Kaiser (Sopran), Andrew Redmond (Bariton) sowie Friederike Rinne-Wolf (Alt), des weiterem das Taron-Streichquartett.
Eintritt 12/9 € *Holger Perschke*

Gespräch über das Abendmahl

Interessante Fragen zur Bedeutung des christlichen Abendmahls wurden beim ersten Gesprächsabend zu diesem Thema am 24. März aufgeworfen: Wie ist das Verhältnis von Erfahrung der Gemeinschaft zur Sündenvergebung beim Abendmahl? Muss man am Abendmahl teilnehmen, damit die Vergebung der Sünden wirkt? Welches ist das wichtigere Sakra-

ment, die Taufe oder das Abendmahl? Was hat Jesus gemeint und gewollt, als er seinen Jüngern auftrug, das Abendmahl zur Erinnerung zu feiern?

Auf diese und andere Fragen werden wir Antworten suchen am 4. Mai in Halensee und am 11. Mai im Sauermanssalon des Doms, jeweils um 19 Uhr. Am 4. Mai beschäftigen wir uns eingehend mit den biblischen Texten zum Abendmahl. JK

Communauté protestante francophone de Berlin et environs

La visite du pasteur

Lorsque j'ai commencé mon ministère en Suisse romande, il y a quarante-cinq ans, le pasteur rendait visite à toutes les personnes du village ou du quartier. Sans s'annoncer, il sonnait à la porte. C'était l'époque de l'Eglise nationale - *die Landeskirche* - qui se sentait responsable de tous les habitants d'une région. Des portes restaient fermées, mais d'autres s'ouvraient, permettant à des échanges imprévus et étonnants de se dérouler.

Aujourd'hui, une telle pratique n'est plus pensable, même dans les régions les plus traditionnelles. Depuis longtemps les Eglises n'occupent plus le haut du pavé. On ne dérange plus les gens sans s'annoncer. On se méfie des inconnus qui sonnent à la porte. Tout le monde est occupé, le temps est compté. Chacune et chacun se faufilent rapidement entre les rendez-vous, les exigences professionnelles, les loisirs organisés, les courses et les diverses activités quotidiennes.

Pourtant les rencontres, les visites, le temps d'un dialogue continuent d'avoir du sens.

Les Eglises consacrent beaucoup d'énergie pour inviter, avec plus ou moins de succès, leurs membres et sympathisants à toutes sortes de rencontres. Elles les appellent à se déplacer pour se réunir.

Pour que la vie circule, il faut aussi veiller à favoriser le mouvement inverse qui se dirige vers les membres, les sympathisants et les amis d'une communauté.

La vie ne se concentre pas dans le cœur. Elle est le résultat d'un mouvement régulier qui chasse le sang dans le corps, puis le ramène vers le cœur.

Le but d'une visite pastorale n'est pas - n'est plus ! - de surveiller, de vérifier, de faire du prosélytisme. Le but, c'est d'offrir librement à celles et ceux qui le désirent

- une rencontre humaine, un instant de dialogue,
- un espace où chaque personne est reconnue telle qu'elle est ; la société ne nous reconnaît que dans la mesure où nous offrons une prestation ou de l'argent; mais nous avons surtout besoin de moments où nous sommes reconnus et acceptés tels que nous sommes,
- une étape dans le cheminement spirituel ; le pasteur comme les personnes qu'il visite sont en chemin, ils cherchent du sens à leur vie ; il est donc possible de proposer - sans forcer les portes, sans insister lourdement ni faire pression - un temps de méditation, de

prière, de recherche spirituelle, pour celles et ceux qui le souhaitent. Mais une visite est tout aussi pastorale si elle se déroule sur un plan humain et quotidien, selon les besoins du moment.

Le pasteur n'en détient pas le monopole! Est «pastorale», toute relation humaine vécue dans l'écoute mutuelle devant Dieu.

Si vous désirez que votre pasteur vous rende visite, faites-le lui savoir. C'est avec plaisir que je prendrai le temps de vous rencontrer, sans autre engagement que le moment d'un dialogue. Claude Vallotton

Echo du Conseil presbytéral du 16 mars 2010

Claude Vallotton a proposé une méditation sur une phrase de Martin Buber : "Der Mensch bedarf des Rats, des Beistands, der Aufrichtung, der Rettung".

Une fois de plus, nous avons accordé une part importante de notre séance au planning. Nous avons en particulier hésité sur les cultes à prévoir lors de fêtes comme le Vendredi saint, l'Ascension. Claude Vallotton a également présenté un bilan de ses premiers mois. Avec son épouse Janine, ils ont décidé de rester non seulement jusqu'à l'automne 2010, mais de poursuivre au moins jusqu'en automne 2011.

Enfin, le dernier point important à l'ordre du jour est la page web de la communauté, sa structure et son financement.

Pour le Conseil presbytéral Solange Wydmusch

Les cultes en mai

Dimanche 2 mai, Sainte Cène, Assemblée générale, Apéritif dînatoire, Claude Vallotton

Dimanche 9 mai, Culte bilingue et repas, Présentation de Ellie et Simon Lunkenheimer, Jürgen Kaiser Claude Vallotton

Dimanche 16 mai, Partage biblique, Claude Vallotton

Dimanche 23 mai, Pentecôte, Sainte Cène, Claude Vallotton

Dimanche 30 mai, Adieux et remerciements à Michel Roehrig et sa famille, Apéritif dînatoire, Michel Roehrig

Veranstaltungen und Konzerte

Musikalischer Gottesdienst in Halensee

Diejenigen, die vor etwa eineinhalb Jahren im musikalischen Gottesdienst in Halensee waren, erinnern sich bestimmt noch an die vier Schülerinnen des Musikgymnasiums Carl-Philipp-Emanuel-Bach, die von Josef Haydn zwei Sätze aus einem Streichquartett spielten. Die Gottesdienstbesucher waren damals so begeistert, dass der Wunsch bestand, das Quartett noch einmal zu engagieren.

Noch immer spielen die vier Schülerinnen, die inzwischen die 9. Klasse der Schule besuchen, zusammen Streichquartett. Zur Zeit studieren sie das "amerikanische Quartett" von Antonin Dvorak ein, aus dem sie im musikalischen Gottesdienst in Halensee am 15. Mai 2010 etwas musizieren werden.

Herzliche Einladung *Michael Ehrmann*

Veranstaltungen der Französischen Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

- | | | |
|------------|-----------|---|
| 04.05. Di. | 14.30 Uhr | Frauenkreis
im Französischen Dom |
| 04.05. Di. | 19.00 Uhr | Gemeindeabend zum
Thema: Das Aberndmahl
in Halensee |
| 05.05. Mi. | 17.00 Uhr | Generalversammlung
in Halensee
(nicht öffentlich) |
| 06.05. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 08.05. Sa. | 10.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 11.05. Di. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 11.05. Di. | 19.00 Uhr | Gemeindeabend zum
Thema: Das Aberndmahl
im Französischen Dom |
| 18.05. Di. | 17.00 Uhr | Gemeindekommission
in Halensee |
| 18.05. Di. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 19.05. Mi. | 19.30 Uhr | Bibelgespräch
im Französischen Dom |
| 20.05. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 22.05. Sa. | 10.00 Uhr | Lehrhütte in Halensee |
| 26.05. Mi. | 17.00 Uhr | Mittwochsconsistorium
im Französischen Dom
Thema: Diakonie |

Konzerte in der Frz. Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik**. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 06.05., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert**. David Schollmeyer (Buchholz bei Hamburg) spielt Werke von Johann Sebastian Bach und Jazz-Improvisationen. Eintritt frei.

Sonntag, 16.05., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper**. Das Ensemble „Vokalzeit“ und Kilian Nauhaus, Orgel, musizieren die Messe F-Dur für Männerchor und Orgel von Josef Rheinberger sowie Werke von Bach, Mendelssohn u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Pfingstsonntag, 23.05., 16.00 Uhr: **Pfingstkonzert**. Claas Harders und Silke Strauf spielen Johann Sebastian Bachs „Goldberg-Variationen“ in einer Bearbeitung für zwei Gamben. Eintritt 8/6 €.

Pfingstsonntag, 23.05., 22.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik im Rahmen der „**Nacht der Offenen Kirchen**“. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt frei.

**Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche**
www.eaberlin.de



18.05., 17.00 Uhr: **Abendforum**. Mit den Taliban verhandeln? Bilanz und Strategie des Engagements in Afghanistan.
Dr. Rüdiger Sachau

Veranstaltungen in Potsdam (Französische Kirche am Bassinplatz)

Donnerstag 06.05., 19.00 Uhr "Wie übersetzt man Heimat?" Podiumsdiskussion "60 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen" Veranstalter: Deutsches Kulturforum östliches Europa

Sonntag 16.05., 17.00 Uhr Kammerkonzert Werner Scholl, Flügel

Samstag 22.05., 19.00 Uhr Kammerkonzert mit Musik aus dem Barock Trio Claudi Arimany, Spanien, Flöten und Cembalo, Eintritt: 14 € (Vorverkauf 12 €)

Montag 24.05., Konzert "Geh aus mein Herz und suche Freud" (geistliche Chormusik & Madrigale), Ensemble "Sonor vocalis" Nico Brazda, Hannes Immelmann

Sonntag 30.05., 17.00 Uhr Kammerkonzert Werner Scholl, Flügel

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

Am 3. April vollendete Frau Gerda *Duvigneau* geb. Arnold das 81. Lebensjahr,
am 6. April Frau Elisabeth *Bücker* geb. Botta das 105. Lebensjahr,
am 8. April Frau Brigitta *Sourell* geb. Blaesing das 80. Lebensjahr,
am 8. April Herr Dieter *Charlé* das 81. Lebensjahr,
am 9. April Herr Ernst-Günter *Connor* das 82. Lebensjahr,
am 10. April Herr Horst *Bögel* das 89. Lebensjahr,

am 10. April Frau Gerda *Soyeaux* geb. Winkel das 82. Lebensjahr,
am 12. April Herr Fritz *Sourell* das 88. Lebensjahr,
am 19. April Frau Ursula *Langenberger-Huguenin* geb. Huguenin das 85. Lebensjahr,
am 24. April Frau Erika *Gobien* geb. Teichert das 82. Lebensjahr,
am 28. April Herr Jürgen *Vaqué* das 85. Lebensjahr.

Sterbefälle

Am 8. April verstarb Frau Margot *Studinger* geb. Holz im Alter von 98 Jahren.

KONTAKTE

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
e-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96, e-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Communauté protestante francophone:

Pasteur: Claude Vallotton, Wollankstraße 51, 13359 Berlin, Tél. 030 53 09 95 63,
Courriel: cvallotton@bluewin.ch

Présidente du Conseil presbytéral: Dr. Solange Wydmusch, Osloer Straße 101, 13359 Berlin, Tél. 030 49 76 83 44, Courriel: s.wydmusch@web.de

Compte: Französische Kirche 202 700 105, Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Courriel: protestants.berlin@web.de

Gemeindebüro: Joachim-Friedrich-Straße 4
10711 Berlin, Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
e-Mail: buero@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel./ Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
e-Mail: kirchhoefe@franzoesische-kirche.de

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
e-Mail: frz.ref.potsdam@web.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31-100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: <http://www.franzoesische-kirche.de> Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Gottesdienste / Cultes

Mai / Mai 2010

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde uniert, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
So., 02.05.	Frielinghaus, Abendmahl	Kaiser	Vallotton
Sa., 08.05	14.00 Uhr: Gottesdienst mit Einführung des neuen Direktors des Berliner Missionswerkes, Pfr. Herpich, und Verabschiedung von Pfr. Zipser, Bischof Dröge		
So., 09.05	Frielinghaus	Kaiser, Vallotton, mit Taufe, zweisprachig, Kindergottesdienst, repas	
Do., 13.05. Himmelfahrt	11.00 Uhr: Loerbroks		
So., 16.05.	Loerbroks	Kaiser	Vallotton
So., 23.05. Pfingsten	Frielinghaus	Waechter, Krebs, Konfirmation mit Abendmahl	Vallotton, Sainte Cène
Mo., 24.05. Pfingstmontag	11.00 Uhr: Loerbroks		
So., 30.05.	Frielinghaus	Waechter	Roehrig

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 15.05.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst, Kaiser
So., 16.05.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam (französisch-reformiert, auf deutsch)

So., 02.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Volkmann
Mo., 03.05	17.30 Uhr	Ökumenische Friedensandacht
So., 09.05	18.00 Uhr	Gottesdienst, Anschütz, anschl. Gemeindeabend im Gemeindehaus
So., 16.05.	19.30 Uhr	Taizé-Andacht
So., 23.05. Pfingsten	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Konfirmation, Abendmahl, Fries